

PFINGSTEN

Vorabend: Ex 19,3-8a.16-20 / Pfingsten: Tagesgebet

Liebe Schwestern und Brüder, nach Weihnachten und Ostern feiern wir heute das dritte große Hochfest der Kirche, das heilige Pfingstfest. Weihnachten hat den geschmückten Christbaum und das Kind in der Krippe. Ostern hat das Kreuz und die Osterkerze, bunte Eier und das Osterlamm. Und Pfingsten? – Der Pfingstochse will ja keiner von uns sein! Wir tun uns schwer mit diesem Fest. Und allzu viele Christen kommen in Erklärungsnot, wenn sie sagen sollen, was wir denn nun an Pfingsten eigentlich feiern. Das Lied „O du Fröhliche“, das ursprünglich ein Lied für die drei großen Hochfeste war, besingt das Festgeheimnis in der entsprechenden Strophe so: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, heiligt die Geister: Freue dich, o Christenheit!“¹ „Geister“ und „Heiliger Geist“, die sind für uns aber nur schwer fassbar: Was soll das sein? Wie können wir uns das vorstellen?

Das Tagesgebet der Pfingstmesse gibt uns, glaube ich, eine ganz gute Verstehenshilfe. Es betet nämlich: „Erfülle die ganze Welt mit den Gaben des Heiligen Geistes, und was deine Liebe am Anfang der Kirche gewirkt hat, das wirke sie auch heute in den Herzen aller, die an dich glauben.“² Es geht zuallererst um die Liebe. Am Abend vor seinem Leiden hat Jesus seinen Jüngern das „neue Gebot“ der Liebe gegeben. Es steht in der Kontinuität mit den Zehn Geboten, die Gott seinem Volk gegeben hatte. Er liebt sein Volk und will ihm deshalb den Weg zum Leben weisen. Im Judentum ist dieser Festtag daher genau diesem Ereignis gewidmet, dem Bundschluss Gottes mit seinem Volk im Geschenk der Zehn Gebote am Sinai. Beim Apostel Paulus, dessen Briefe ja einen guten Teil des Neuen Testaments ausmachen, steht in der Reihe der Gaben des Heiligen Geistes die Liebe an erster Stelle. Ja, sie ist eigentlich der Heilige Geist selbst. „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“, schreibt er im Brief an die Gemeinde in Rom (*Röm 5,5*). Die Liebe ist daher nicht nur das erste Gebot, sondern zuallererst die größte Gabe Gottes an uns. Sie ist sein Geschenk an die Welt, das uns alle fähig machen soll, in die ewige Gemeinschaft der Liebe und des Friedens mit ihm zu gelangen.

Deshalb können und sollen wir vielleicht auch Pfingsten nicht so sehr zu erklären versuchen, als es vielmehr spüren. Den Heiligen Geist, der in unsere Herzen ausgegossen ist, weniger fassen, als ihn in uns wirken zu lassen mit seiner Liebe. Verliebtsein ist doch etwas Schönes.

¹ Johann Daniel Falk, Allerdreifeiertagslied, 1816.

² Tagesgebet von Pfingsten.

Und genau das will uns der Heilige Geist spüren lassen. Er will unsere Herzen hüpfen lassen, will ermutigen und bestärken, trösten und aufrichten, Hoffnung schenken und froh machen. Und ist das nicht genau das, was wir in unserer Zeit so dringend brauchen, einen solchen Geist? Dieser Geist ist Gottes Liebe, die am Anfang steht. Es ist seine Liebe, die durch Taufe und Firmung in uns gewissermaßen hinterlegt ist, so dass wir sie jederzeit aktivieren können, wenn wir das nur wollten. Diese Liebe hat die Jünger befähigt, ihren Herrn zu erkennen. Sie ist es auch, die die Kraft zum Neuanfang gibt. Sie gibt Mut zu neuen Wegen und führt uns als Gemeinschaft der Kirche zusammen. All das sind konkret spürbare Auswirkungen von Pfingsten – damals wie heute.

Unser christlicher Glaube steht nicht im Gegensatz zu unserem Verstand. Und ich will Ihnen auch sicher nicht predigen, den Verstand in Glaubensfragen auszuschalten. Aber unser Glaube braucht ganz wesentlich auch unser Herz. Und dann ist besser zu verstehen, was wir an Pfingsten feiern. Dann zeigt sich die Wahrheit, die hinter einem Sinnspruch des französischen Philosophen Blaise Pascal steckt, der einmal sagte: „Ein Tropfen Liebe ist mehr als ein Ozean Verstand“³. Am Anfang steht die Liebe Gottes. Sie vermag so viel mehr, als wir uns mit unserem Verstand ausdenken könnten. Und im Heiligen Geist tröpfelt diese Liebe seit Pfingsten unaufhörlich in unsere Herzen, um uns zu verwandeln und um das Antlitz unserer Erde zu erneuern. Drum freue dich, o Christenheit! Amen.

Pfarrer Marco Weber

³ Blaise Pascal, Sinnspruch nach: *Pensées*, Fragment IV, 277.